

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Bestellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h. bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 147

Dienstag, 8. Dezember 1903

42. Jahrgang.

Die slavischen Arbeiter in deutschen Betrieben.

Man hat in der letzten Zeit viel darüber debattiert, ob überhaupt eine Slavengefahr existiert, und der Deutsche in seinem glückseligen Optimismus ist sich dessen eigentlich noch gar nicht so recht bewußt geworden, welche Folgen das Uebersfluten Deutschlands mit Arbeitern slavischer Herkunft, die in immer größeren Massen aus dem Osten in Deutschland eindringen, für unser Volk und unsere Nationalität haben kann. Wohl sind vereinzelt Warner entstanden, aber man kümmert sich nicht. In landwirtschaftlichen Kreisen glaubt man ja vielfach, die slavische Arbeiterhilfe nicht entbehren zu können, obwohl es auch hier noch nicht entschieden ist, ob man sich nicht in einer Selbsttäuschung befindet. Wies doch ein Landwirt nach, daß, wenn man alle Faktoren in Betracht zieht, der deutsche landwirtschaftliche Arbeiter an den Geldbeutel des Arbeitgebers nicht höhere Anforderungen stelle, als der slavische, während die von ihm geleistete Arbeit bei weitem höher zu werten ist. Allerdings wird es kaum angängig sein, jetzt mit einem Schlage mit der Institution des slavischen Arbeiterimports zu brechen. Aber man kann darauf hinwirken, ihr allmählich Abbruch zu tun. Jedenfalls ist es nötig, immer wieder darauf hinzuweisen, daß ein Eingreifen der maßgebenden Faktoren auf die Dauer sich wird nicht vermeiden lassen und man sollte hier lieber rechtzeitig Schritte ergreifen, um der mit der Zeit immer größer werdenden Kalamität beizukommen.

Im Verlage von Karl Jacobson in Leipzig ist diesertage die Broschüre eines Anonymus erschienen, die unter dem Titel „Die schwere Not“ sich mit der Frage des Eindringens nichtdeutscher Arbeitskräfte in das deutsche Reich befaßt und in erster Linie die Verletzung unseres Volkes durch jüdische und slavische Elemente behandelt. Der Verfasser weist darauf hin, in welcher ungeheueren Maße sich die Zahl der Ausländer in Deutschland in den letzten Jahrzehnten vermehrt. Ende 1871 gab es rund 200.000 Ausländer in Deutschland und es kamen fünf Ausländer auf das Tausend Reichsangehörige. Am 1. Dezember 1895 wurden zirka 480.000 (9,3 auf 1000 Deutsche) und am 1. Dezember 1900 780.000 (13,81 pro Tausend Deutsche) Ausländer gezählt. Und weitaus die größte Anzahl dieser Eingewanderten stellt die slavische Masse, die besonders für die landwirtschaftlichen Betriebe die Arbeiterschaft stellt. Die Slaven sind, so wird in der Broschüre hervorgehoben, weniger kultiviert und infolge dessen bedürfnisloser, als die Deutschen. Die Folge ist, daß ihr Arbeitsangebot auf den Lohn drückt und daß unser Volk immer mehr genötigt wird, Berufe, die hauptsächlich körperliche Arbeit erfordern, aufzugeben. Dadurch finden neue Scharen von Ausländern in Deutschland Arbeitsgelegenheit und es ist gar nicht abzusehen, bis zu welchem Umfange die Einwanderung anwächst, wenn nicht Maßregeln dagegen getroffen werden. Die Verdrängung unseres Volkes aus den Ständen mit niedrigster Lebenshaltung hat schon einen bedenklichen Umfang angenommen. Auf den großen Gütern in Posen, Ostpreußen, Westpreußen, Schle-

sien, Pommern, Brandenburg und Mecklenburg sind die Landarbeiter fast alle oder zum größten Teile Slaven. In Schlesien sollen ein Drittel aller Arbeiter in der Landwirtschaft Ausländer sein. Auch im Königreiche Sachsen nehmen die slavischen Arbeiter auf den Gütern auffallend zu. Bei Bahn- und Kanalbauten, in Gruben und überhaupt bei Erdarbeiten werden meistens Italiener und Kroaten beschäftigt. Geradezu lawinenartig aber nimmt die nichtdeutsche Bevölkerung in den Industriebezirken Rheinland-Westfalens zu. Nach hunderttausenden zählen hier die in- und ausländischen Polen, die Tschechen, Kroaten und Italiener. Durch alle diese fremden Kräfte wird aber der deutsche Arbeiter immer mehr aus den Berufen, die sie beschäftigen, herausgedrängt, vor allem aus der Landwirtschaft und gerade die Berufsstände sind es, aus denen sich die übrigen Stände fortwährend ergänzen und erneuern müssen. Ist diese Quelle versiegt, hat namentlich ein Volk den Stand seiner ländlichen Arbeiter verloren, dann muß es nach der Ansicht des Verfassers der Broschüre selbst über kurz oder lang zugrunde gehen. Und man wird sich der Berechtigung dieser Erwägungen schwer verschließen können.

Wie dieser Gefahr, die die Ueberhandnahme des Slaventums mit sich bringt, abzuwehren sei, darüber läßt sich sicherlich schwer ein Allheilmittel angeben. Auch die Broschüre gibt zu, daß es unmöglich sei, Arbeiter, die den landwirtschaftlichen Beruf aufgegeben haben, diesem wieder zuzuführen. Wohl aber sollte man, so meint sie, dahin wirken, daß die noch vorhandenen Landarbeiter ihrem Be-

Das verhängnisvolle Kreuz.

Sozialer Roman von Franz Bistler.
(13. Fortsetzung.)

„Ich wollte Sie nur auf unsere kühle, nüchterne Erde zurückführen und Sie darauf aufmerksam machen, daß Ihnen und mir wenig damit genügt wäre, wenn ich Sie ebenso wieder liebte, wie Sie mich zu lieben vorgeben. Unzerreißbare Verhältnisse trennen uns und bei der peinlichen Ehrenhaftigkeit Ihres Charakters würde Sie eine illegitime Verbindung mit mir erst recht unglücklich machen.“

„O glauben Sie das nicht, ich bin nicht so sehr Pedant, um das höchste Glück deshalb von mir zu weisen, weil es mit meinen Prinzipien von Ehre nicht ganz vereinbar erscheint. Zudem begehre ich nichts, was mir nur im mindesten unehrenhaft erscheint, wenn ich noch Ihrem Besitze strebe. Ihr Mann ist nicht mein Freund, Sie selbst lieben ihn nicht; Sie haben ihn nicht selbst gewählt, sondern Sie haben sich ganz einfach dem Willen Ihrer Eltern gefügt, ich zerstöre kein vorhandenes Glück, ich zerreiße keine Familie, denn Sie haben keine Kinder.“

„Und Ihr Mann — er hat Sie geheiratet, weil Sie schön sind, weil es ihm schmeichelte, die schönsten Pferde und die schönste Frau sein eigen zu nennen. Da wären zarte Rücksichten wahrlich nicht am Platze.“

Mit erregtem Tone sprach Tannen und auch die zarten Wangen der Baronin färbte höheres Rot,

aus ihren Augen traf ein milder, aber verheißender Blick den Mann, der mit unterhöhlener Bewunderung auf die schöne Frau schaute, und sein heißes Verben hätte jetzt vielleicht Erhellung gefunden, aber in diesem Augenblicke öffnete sich die Türe und zwei Herren traten ein, von denen der eine, Oberst Wellheim, den zweiten der Baronin mit folgenden Worten vorstellte:

„Liebe Leonie, ich empfehle Dir den Chevalier des Choux, einen Kavaliere im besten Sinne des Wortes.“

Mit vollendeter Eleganz näherte sich der Chevalier der Baronin, welche erfreut ihren Ketter erkannte, drückte auf die dargebotene Hand seine Lippen und pries sich glücklich, der schönsten und geistvollsten Frau der Residenz seine Ehrerbietung darbringen zu können.

Der Chevalier bediente sich der deutschen Sprache, in welcher er sich ganz korrekt, aber mit fremdem Akzente ausdrückte.

Der Oberst schien wieder in bester Laune zu sein, fand es auch angemessen, die beiden Herren gegenseitig vorzustellen, welche sich eine flüchtige Verbeugung machten, und sagte dann zu Tannen, während der Chevalier sich eifrig mit der Baronin unterhielt:

„Sehen Sie, Herr von Tannen, es ist doch ein großer Unterschied zwischen unserem Adel und dem französischen. Gesellschaftliche Bildung, Tournee und seine Umgangsformen lernt man doch nur in Paris.“

Ironisch erwiderte Tannen:

„Sie, Herr Oberst, haben hierüber ein kom-

petenteres Urteil, Sie lebten gewiß auch lange in Paris?“

„Allerdings, ich war ab und zu in Paris und weiß gesellschaftliche Bildung und aristokratische Umgangsformen zu würdigen. Leider hören diese bei uns immer mehr auf und es ist ein wahres Glück, daß zeitweise Männer, wie der Chevalier, uns besuchen, da können unsere jungen Leute etwas lernen.“

„Kennen Sie den Chevalier schon länger?“ fragte Tannen, „ich kann mich nicht erinnern, den Namen des Choux schon gehört zu haben.“

„Der Chevalier wurde mir von einem alten Freunde wärmstens empfohlen; er brachte die letzten Jahre in Algier zu, wo er sich in den Kämpfen gegen die Kabylen große Lorbeeren erworben hat. Er sieht aber auch aus wie ein echter Soldat, nicht wahr?“

„Darüber läßt sich bei einer ersten Begegnung schwer ein Urteil abgeben. Jedenfalls ist der Chevalier ein schöner Mann, welcher die Frauen interessiert wird. Aber ich nehme Ihre Zeit schon ungebührlich lange in Anspruch und vergeße ganz, daß ich noch eine große Zahl von Besuchen zu erledigen habe, Sie entschuldigen also, wenn ich Abschied nehme.“

Mit diesen Worten hatte sich Tannen hastig von seinem Sitz erhoben; mit düsterer Stirne und bebender Stimme hatte er seine plötzlichen Abschiedsworte hervorgestoßen und mit flammenden Blicken schaute er auf die Baronin hin, die mit gewinnendem Lächeln eifrig dem Geplauder des Chevaliers zuhorchte.

rufe treu bleiben und daß sich ihre Nachkommen möglichst alle der Landwirtschaft widmen. Dazu sei es aber nötig, daß sich Gesetzgebung und Verwaltung mehr als bisher des Landarbeiterstandes annehmen und nicht, wie bisher, die Einwanderung fremder Arbeiter noch erleichtern, sei es durch Ermäßigung des Jahrgeldes für diese, durch Erlass der Beiträge für die Invalidenversicherung oder durch ähnliche Maßnahmen. Vor allem solle man versuchen, die deutschen Landarbeiter durch Gewährung eigenen Grund und Bodens festhaft zu machen, und hierzu müsse der Staat in der Weise helfen, daß er die Grundbesitzer zwingt, die Arbeiter, die sie gebrauchten, anzusiedeln. Unser Volk sei, namentlich im Osten, so sehr mit slavischen Elementen durchsetzt, daß eine Auffrischung mit germanischem Blute wünschenswert, ja notwendig sei. Man suche die Tierrossen zu verbessern. Warum denke man nicht endlich daran, die Menschenrossen, die Völker zu veredeln? Auch an eine Sperrung der Grenzen für fremde Saisonarbeiter und an eine Ausweisung, wie sie schon Fürst Bismarck vorgenommen habe, müsse gedacht werden. Die Maßregel sei leicht durchzuführen. Man brauche nur das zu tun, was Fürst Bismarck bereits getan habe und was ausländische Staaten im Begriff seien zu tun.

Politische Umschau.

Inland.

Auch ein Friedensvorschlag.

Die jungtschechische Parteileitung versendet einen „Zirkularartikel“, in welchem es heißt:

„Alle Faktoren des Abgeordnetenhauses wissen ganz gut, daß die Obstruktion dem Ministerium Koerber gilt, als dem unmittelbaren Hindernis einer Besserung der verumpften innerpolitischen Lage, und daß die tschechischen Abgeordneten, wenn eine neue Regierung aus Ruder käme, die Möglichkeit hätten, das Programm und die Tätigkeit des neuen Kabinetts abzuwarten.“

Das soll wohl eine Aufforderung an die deutschen Parteien sein, mit den Jungtschechen zusammen gegen das Kabinett Koerber Sturm zu laufen. Und was wollen die Tschechen für diesen Dienst bezahlen? Sie wollen das Programm und die Tätigkeit des neuen Kabinetts „abwarten“, d. h. die Obstruktion nur dann aufgeben, wenn das neue Ministerium ihre Forderungen erfüllt. Man weiß nicht, ob man über die naive Frechheit, die in diesem Vorschlage liegt, lachen oder sich darüber ärgern soll, daß die Tschechen unsere deutschen Abgeordneten für dumm genug halten, ihnen auf diesen Leim zu gehen.

Als Tannen sich erhob, wendete die Dame halb den Kopf und sagte:

„Sie wollen schon gehen, Herr von Tannen, das ist schade, Sie versäumen die interessanten Erzählungen unseres neuen Freundes, welcher, trotz seiner Jugend, viel erlebt hat und die Gabe der Unterhaltung in hohem Grade besitzt.“

Dankend verneigte sich der Chevalier, während Tannen mit eisigem Tone erwiderte:

„Ich habe durchaus kein Verlangen, die Erlebnisse dieses Herrn kennen zu lernen, Ihnen aber, Frau Baronin, wünsche ich viel Amusement.“

Die Worte klangen spitz und scharf, und erstaunt sah die Baronin auf den Sprecher.

Da traf sie ein Blick voll zorniger Verachtung und errötend vor Unmut oder Scham schlug die schöne Frau die Augen zur Erde.

Ohne weiter noch ein Wort zu sprechen, verließ Tannen den Salon und als sich die Portiere hinter ihm geschlossen hatte, wandte er noch einmal das bleiche Antlitz mit glühenden Blicken zurück und murmelte:

„O die Weiber, die beste von ihnen ist nicht wert, daß ein Mann nur ein Atom wahren Gefühles ihr widmet. Die erste beste hübsche Frage, die ihnen in den Weg läuft, wirft alle guten Grundsätze und all ihre stolze Jugend über den Haufen. Letzte Illusion meines Lebens fahre wohl, der fränkische Oed aber möge sich hüten, mir in den Weg zu kommen.“

Hierauf stürmte Tannen aus dem Hause und vergaß zum erstenmale, dem alten, biederer Ungar, der sich gutmütig und zutraulich von ihm empfohlen wollte, ein freundliches Wort zu sagen.

Eine bemerkenswerte Rundgebung.

Die deutschen Priester des Böhmerwaldes haben eine bemerkenswerte Rundgebung erlassen. In dieser Rundgebung wird zuerst ideelle und materielle Besserstellung der Geistlichkeit gefordert und der Prager Weihbischof Dr. Frind gegen die tschechischen Angriffe in Schutz genommen. Weiters heißt es wörtlich: Wir deutschen Priester bedauern ferner, daß tschechische Seelenhirten, welche in deutschen Gemeinden des Böhmerwaldes wirken, als Delegierte an dem tschechischen Klerustage zu Prag teilgenommen haben, wobei sie, wie wir hoffen, durch die Prager Vorgänge jedenfalls eines besseren belehrt sind und sich nunmehr mit ihrer deutschen Herde nicht wieder in offenen Widerspruch setzen werden. Insbesondere finden wir es ganz unbegreiflich, daß die Deutschen der Pfarre Czachrau dem tschechisch-national-agitatorischen Treiben ihres Pfarrers, des Abg. Blahovec geduldig zusehen. Wir deutschen Priester nehmen den Inhalt der auf dem tschechischen Klerustage ausgesprochenen Sätze zur Kenntnis: „Daß der tschechische Klerus seine nationale Pflicht zum mindesten ebenso wie jeder andere Tscheche erfülle, daß dies die Tätigkeit der tschechischen Geistlichkeit im deutschen Sprachgebiet bezeuge, daß ferner die tschechische Geistlichkeit in allen tschechischen Kampf- und Abwehrvereinen zu finden sei.“ Wir deutschen Priester des Böhmerwaldes bestätigen aus eigener Anschauung und Erfahrung rückhaltlos die Wahrheit jener Worte. Tatsächlich sind alle tschechischen Priester im deutschen Böhmerwalde Pioniere des Tschechentums und ihre Pfarrhöfe nichts anderes als tschechische Sprachinseln mitten in deutschen Städten und Dörfern. Wir deutschen Priester verurteilen diese national-agitatorische Tätigkeit tschechischer Priester in deutschen Pfarrgemeinden auf das schärfste, da sie dadurch arg gegen ihre Seelsorgepflichten gegenüber den Deutschen verstoßen, welche in diesen national bewegten Zeiten und bei der um sich greifenden Los von Rom-Bewegung ohnehin tschechischen Priestern mißtrauisch genug gegenüberstehen. Bei dieser Gelegenheit fühlen wir uns bewogen, auch nachdrückliche Einsprache gegen die unbegreifliche Anmaßung zu erheben, das rein deutsche Dorf Schwarzbach als gemischtsprachig zu bezeichnen, wie das im Direktorium des Klerus der Diözese Budweis tatsächlich geschieht.

Weiter wird die sprachliche Zweiteilung des Bistums Budweis als ein Abwehrmittel „gegen die gefährliche Los von Rom-Bewegung“ und die Gründung eines Landesverbandes der deutschen Geistlichkeit gefordert. Alle Achtung vor dem Mute, der aus dieser Rundgebung spricht — obwohl ja die deutsche Böhmerwaldgeistlichkeit sich ein etwas freieres Wort wohl gestatten kann. Dankbar sind wir vor allem dafür, daß wir nun für das deutschfeindliche Wirken der tschechischen Geistlichkeit bis zu den höchsten Stühlen hinauf ein unanfecht-

Kopfschüttelnd sah der Alte dem Davoneilenden nach und sagte:

„Hät, kenne ich mich schon gar nicht mehr aus, jetzt hoben's den guten Herrn auch zornig gemocht. Stodt wird mir schon sehr langweilig.“

Im Salon aber war nach dem auffälligen Weggange Tannens eine kleine unbehagliche Pause eingetreten, bis endlich der Chevalier sagte:

„Mir scheint, Baronin, ich habe einen Ihrer Freunde durch meine Gegenwart vertrieben, ich bitte deshalb tausendmal um Entschuldigung.“

„Hast Du mit Herrn v. Tannen einen Zank gehabt?“ fragte der Oberst seine Frau, oder Sie Chevalier, sind Sie schon einmal mit ihm feindlich zusammengestoßen, weil er gar so wild war?“

Der Chevalier beteuerte, daß er den Herrn zum erstenmale im Leben gesehen habe und die Baronin meinte lächelnd:

„Machen Sie sich keine Sorge, Chevalier, Herr von Tannen ist ein alter Freund und alte Freunde haben mit alten Leuten das gemeinsame, daß sie uns gerne bevormunden wollen; bei jeder Neuerung, ja selbst bei jeder neuen Bekanntschaft soll man früher ihre Zustimmung einholen, oder sie werden unwirksam.“

„Ja, das ist wahr“, lachte der Oberst, „Du hast ganz recht und Dein Janos ist auch solch unbequemes Exemplar, das ich nächstens werde davonjagen müssen. Der alte Bursche wird täglich unerschämter.“

„Das ist ein anderer Fall“, replizierte ziemlich entschieden die Baronin. „Janos hat mich als Kind auf seinen Armen getragen, er ist treu wie Gold und geht für mich durchs Feuer. Solche Leute

bares, scharfes Zeugnis aus priesterlichem Munde haben. Eine bessere Rechtfertigung für die Los von Rom-Bewegung können wir uns ja gar nicht wünschen.“

Ausland.

Rußland als Gläubiger.

Die „Köln. Ztg.“ erhält ein Telegramm aus Sofia, wonach Rußland von Bulgarien die Zahlung der ostromelischen Okkupationsschuld fordert, die sich auf ungefähr 10.500.000 Rubel beläuft. Die Forderung überraschte die bulgarischen Regierungskreise, die der Meinung waren, daß Rußland auf die Zahlung früher formell verzichtet habe.

Die Vorgänge in der Türkei.

Weber bei der Pforte noch bei den Votschaften liegen Depeschen über die gemeldete albanesische Opposition gegen die Reformen vor. Die Situation im Sandschat Prizrend und in Tzypet habe sich in der letzten Zeit keineswegs verschlechtert. Lokale Reibungen zwischen den Stämmen bestehen ja dortselbst fortwährend. Auch aus dem albanischen Vilajet Skutari liegen keine beunruhigenden Anzeichen vor. Die Versammlung der Chefs der Bergstämme in Tirana, welche gefahrdrohend zu sein schien, war ebenfalls nur gegen die neue Viehsteuer gerichtet, deren Einführung sistiert ist. Es wird betont, daß die Pforte gegen ihr eigenes Interesse die Situation verschlechtern würde, wenn sie die Reformation durch Injzenierung einer albanesischen Opposition stören wollte.

Tagesneuigkeiten.

(Schrecken des Hochgebirges.) Am 30. November verließen zwei Italiener Courmoheur, um über den kleinen St. Bernhard (2188 Meter) ins Isèrethal zu gelangen. Oberhalb Pont Serrand, in etwa 1700 Meter Seeshöhe, wurden sie von einem fürchterlichen Schneesturm überrascht; sie beschleunigten ihre Schritte, verloren aber bald jede Richtung und irrten verzweiflungsvoll umher. Endlich kamen sie zu vereisten Wänden und fanden eine Felspalte, in welche sie hineinkrochen. Die Öffnung verstopften sie mit Schnee. Dann machten sie sich Licht und gewahrten mit Entsetzen, daß in der ziemlich geräumigen Höhle die Leiche eines Mannes lag. Sie untersuchten die Leiche und kamen zu der Ueberzeugung, daß der Unbekannte gleich ihnen in die Höhle geflüchtet, dann aber erstickt sein müsse. Spuren irgend welcher Gewalttat waren an dem Toten nicht sichtbar. Als das Unwetter nachgelassen hatte, eilten sie zurück und meldeten in der Station Thuile von ihrem graußigen Funde. Die Leiche konnte aber an jenem und auch an dem nächstfolgenden Tage nicht abgeholt werden, weil ein neuer, fürchterlicher Schneesturm losgebrochen war. (Kurze Nachrichten.) Eine Depesche aus Vancouver meldet, daß der englische Kreuzer

sind sehr selten und man muß sich glücklich preisen, sie gefunden zu haben. Nicht wahr, Chevalier, einem alten treuen Diener muß man manches zu gute halten?“

„Ganz recht, gnädige Baronin“, mir geht es ebenso; ich habe nämlich einen Kammerdiener, dessen Mutter meine Amme war, und muß mir deshalb gar manche unziemliche Vertraulichkeit gefallen lassen. Uebrigens rettete er mir auch vor zwei Jahren das Leben, als ein Trupp Araber gerade im Begriffe war, mich als lebendige Zielscheibe für ihre Flinten zu benützen.“

Der Chevalier war im besten Zuge und erzählte seinen mit Interesse zuhorchenden Hörern furchtbare Abenteuer aus dem Leben in Afrika.

Die Zeit, die man gewöhnlich einem ersten Besuche widmet, war längst vorüber, als endlich der Chevalier Abschied nahm, nicht ohne zuvor von dem Obersten und dessen Gemahlin aufs freundlichste eingeladen worden zu sein, ihr Haus recht oft zu besuchen.

Die Baronin unterstützte die Einladung noch mit einem zündenden Blicke.

Die Gatten waren allein, hielten es aber nicht der Mühe wert, den früheren Streit wieder aufzunehmen.

Die Baronin blickte träumerisch vor sich hin, dachte an den interessanten Mann, der ihre Phantasie schon seit der ersten Begegnung lebhaft beschäftigte, und vergaß darüber ganz ihre Entrüstung über die Untreue des Herrn Gemahls, und der Oberst war froh, daß der Bruch vermieden schien, denn ein öffentlicher Familienandal wäre ihm unangenehm geworden.

„Flora“ infolge Nebels an einem Felsen in der Nähe einer Ortschaft auf der Insel Deuman gescheitert ist. — Bei Draßburg in Ungarn wurde der Landwirt Szodowitsch erfroren aufgefunden. — Ein Anonymus hat der Londoner Universität eine Million Mark für naturwissenschaftliche Forschung gewidmet. — In Bothenwald (Bezirk Neutitschein) wurden drei Töchter der Witwe Rosalie Reischka, die im Alter von 17, 12 und 10 Jahren standen, von dem Verschleier der Nordbahn Gold im Schloße überfallen und ermordet. Das Motiv der Tat war Rache, weil das älteste Mädchen das Verhältnis zu ihm gelöst hatte. — In Mauris-Rigloch verunglückte in dem für den Werkmeister der Kraftübertragungsanlagen hergestellten Neubau der Schlossermeister J. Lechner aus Saalfelden. Er hatte sich in einem Raume, der mit offenen Coaksöfen ausgeheizt wurde, zur Ruhe begeben und wurde früh erstickt aufgefunden. — Aus Abbazia wird seit drei Wochen der 42jährige Gewerbeinspektor Thyll aus Czernowitz vermißt. —

(Amtliches Stilleben in Schilba.) In einer Anfrage des Abgeordneten Brochazka und Genossen an den Handelsminister lesen wir: „In der Telephonzentrale I, 6. Bez., Dreihufeisengasse, ist eine Anzahl von Frauen angestellt, zu dem Zwecke, die Stiegen und Gänge zu reinigen, sowie sonstige Hausreinigungsarbeiten zu besorgen. Außer diesen Arbeiten hatten sie auch die Reinigung der Aborte zu versehen, für welche Arbeit sie bis vor kurzem besonders entschädigt wurden. Als der gegenwärtige Direktor seine Stellung antrat, wurde aus Ersparungsgründen diese besondere Entschädigung eingestellt. Die Waschweiber entsandten wiederholt Deputationen zum Amtsdirektor Schott, um ihn zu bitten, ihnen den bisherigen Nebenverdienst zu belassen. Herr Amtsdirektor Schott schlug diese Bitte rundweg ab. Um wieder zu ihrem Nebenverdienste zu gelangen, klagten die Waschweiber, daß sich die Aborträume fortwährend in einem äußerst unreinen Zustande befinden und einer mehrmaligen Reinigung während des Tages bedürfen. In der Telephonzentrale I sind zirka 600 Manipulantinnen beschäftigt. Eine Anzahl der länger dienenden Damen ist damit betraut, den Manipulationsdienst bei den Umschaltern zu beaufsichtigen. Diese Aufsichtsdamen ließ der Direktor rufen, und ordnete an, daß sie nach jedem Fräulein nachzusehen haben, ob der Abort verunreinigt wurde oder nicht. Diese Beamtinnen verweigerten eine solche Dienstleistung mit den Worten: „Wir sind Beamtinnen, aber keine Klosettfrauen.“ Hierauf erließ der Direktor ein Zirkular mit dem Inhalte, daß vom 1. d. M. an alle Aborte von 6 Uhr abends bis 8 Uhr früh geschlossen werden müssen und bei Bedarf ein Schlüssel im Manipulationsaal zur Benützung sich befindet. Jedes Fräulein, welches nun die Bedürfnisanstalt aufsuchen will, hat sich in den im dritten Stockwerke befindlichen Manipulationsaal zu begeben und muß in ein dort aufliegendes Kontrollbuch Stunde und Minute nebst ihrem Namen genau einzeichnen, daß sie den Abort benützen will, und bei ihrer Rückkunft wieder genau die Zeit derselben angeben. So das Zirkular, welches alle Manipulantinnen unterschreiben mußten.“ — Soll das alles wirklich wahr sein? Ist so etwas in Schilba — bitte, nur in Schilba, nicht in Wien — möglich? Und welche Studien, welche Prüfungen muß so ein Direktor nachweisen, bevor er sich damit befassen darf, wie seine Beamtinnen ihre Not verrichten? U. A. w. g.

(Ein heiteres Stücklein) wird in Simbach am Inn noch viel belacht. Bei der jüngst dort abgehaltenen großen Feuerwehrrübung wurde auch

Der Eindruck, welchen der Franzose auf seine Gattin gemacht, war ihm nicht entgangen und er hoffte das Beste von der Zukunft. Unbequemer als die stets unnahbare Tugend seiner Gattin konnte ihm nichts sein und eine kleine Verirrung ihrerseits — daß diese nicht zu weit gieng, dafür wollte er schon sorgen — erlöste ihn von lästigen Vorwürfen und gab ihm volle Freiheit.

Mit freudlichem Gruße trennten sich beide Gatten, als ob der Friede zwischen ihnen gar nie gestört worden wäre und Janos schüttelte mehr als früher den alten Kopf, als eine Stunde später nicht nur die Baronin mit sonnig heiterem Angesicht bei dem Diner erschien, sondern auch Oberst Wellheim in außergewöhnlich gnädiger Stimmung zu ihm ein paar freundliche Worte sprach, während er sonst bei dem Servieren der Speisen nur einige Flüche an den Kopf geschleudert bekam.

(Fortsetzung folgt.)

der Sanitätskolonne Gelegenheit gegeben, sich an der Übung zu beteiligen und ihr Können zu beweisen. Es wurde folgendes Programm aufgestellt: Dachstuhlbrand, Abstürzen eines Feuerwehrmannes von hoher Leiter, Anlegung eines Notverbandes durch die „Sanitäter“ und Verbringung des Verwundeten in das Krankenhaus. Alles geht, wie die „Augsb. Abendzeitung“ erzählt, programmäßig und der auserlesene Feuerwehrmann markiert den Sturz vorzüglich. Die Sanitäter legen ihm rasch die Verbände an und fort geht's ins Krankenhaus. Hier erwartet der jourhabende Arzt bereits den angeblich Verwundeten und beschließt, um die Verbände auf ihr fachgemäßes Anbringen zu prüfen, sie eigenhändig abzunehmen. Als Verwundung waren Beinbruch und schwere Kopfverletzung angenommen worden. Alles stimmt, nur der Verband am Kopfe will sich absolut nicht entfernen lassen. Da stellt es sich heraus, daß dieser Verband in der Eile an das eine Ohr des „Verwundeten“ mit einer Stachelnadel angeheftet war. „Ja, haben Sie denn nichts gespürt?“ fragte der Oberarzt den nun wirklich Verwundeten. „G'spürt hab' i's scho“, sagte er, „aber hob gmoant, däs g'hört a mit zur Prob.“ Allgemeines Hallelö!

Marburger Nachrichten.

(Todesfall.) Gestern früh ist hier nach kurzem schweren Leiden der gem. Gastwirt Herr Anton Zettel im 60. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet heute um halb 3 Uhr vom Sterbehause, Hauptplatz 4, aus statt.

(Kirchengesang.) Der Zäzilienverein bringt Dienstag, am Feste Maria-Empfängnis, um 10 Uhr vormittags, beim Pontifikalamte in der Domkirche folgendes zur Aufführung: Introitus, Graduale und Kommunion-Choral nach gregorianischer Lesart, dann zum erstenmale die große, sechsstimmige Messe in D-moll von Louis Adolphe Coerne, op. 53. Zum Offertorium Ave-Maria von Brosig.

(Deutscher Sprachverein.) Die diesmonatliche Vereinsversammlung findet Mittwoch, den 9. d., um 8 Uhr abends, im Kasino-Speisesaal (1. Stock) statt. Herr Pfarrer Mahner wird über „Luther und die deutsche Sprache“ vortragen. Daran schließen sich sprachliche Erörterungen und hierauf Vorträge auf der Geige von Herrn Dr. Alois Tschmelitsch, am Flügel begleitet von Herrn Willy Köhler. — Gäste sind stets willkommen.

(Wahl in die Personal-Einkommensteuer-Schätzungscommission) des ersten Wahlkörpers am 5. Dezember. Von vierzig Wählern übten neun ihr Wahlrecht aus. Gewählt erscheinen Herr Hausbesitzer Alois Mahr als Mitglied einstimmig und Herr Weingroßhändler Josef Bugel als Ersatzmann; eine Stimme entfiel auf Herrn Lederfabrikanten Karl Nasko. Ihm 2. Wahlkörper wurden 30 Stimmen abgegeben. Gewählt erscheinen die Herren Grubitsch und Krzizek und als Ersatzmann Dr. Kornfeld.

(Steiermärkische Landesbildergalerie.) Die bisher in den Räumen des steierm. kulturhistorischen und Kunstgewerbemuseums nur mangelhaft untergebrachte Bildergalerie konnte, nachdem für sie durch den Ausbau des zweiten Stockwerkes dieses Museums die notwendigen Räume geschaffen worden waren, im Laufe dieses Sommers die von allen Kunstfreunden der Steiermark sehnlichst erwartete Neuaufrichtung erfahren. Dieselbe wurde von dem Direktor des kulturhistorischen und Kunstgewerbemuseums Professor Karl Lacher, dem die Leitung der Galerie übertragen worden ist, nach dessen Installationsplänen durchgeführt. Die Galerie ist durch den Landeshaupmann Sr. Excellenz Graf Edmund Attems vergangene Woche eröffnet worden, bei welchem Anlasse die reichen Bestände in ihrer neuen Gruppierung ungeteilte Würdigung fanden und ist dieselbe nunmehr während der üblichen Besuchsstunden des kulturhistorischen und Kunstgewerbemuseums dem Publikum geöffnet, ebenso auch wieder zur gleichen Zeit an allen Besuchstagen die Schaulustung der Kupferstichsammlung, die sich unmittelbar an die Räume der Galerie anschließt. Ein von Direktor Karl Lacher verfaßter „Katalog durch die Landesbildergalerie“ gelangt ebenfalls zur Ausgabe.

(Auszeichnung.) Auf der diesjährigen Allgemeinen deutschen Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft zu Aulfig haben die „Singer“-Nähmaschinen, welche bekanntlich auf der

großen Pariser Weltausstellung mit dem „Grand Prix“ ausgezeichnet wurden, wiederum einen hervorragenden Erfolg zu verzeichnen und zwar war die Singer Komp. die einzige Ausstellerin, welche zwei erste Preise, nämlich das Ehrendiplom zur goldenen Medaille für Nähmaschinen und das Diplom zur goldenen Medaille für Kunststickereien davongetragen hat. Diese Auszeichnungen sind ein neuer Beweis für die weltbekannte Güte der „Original Singer-Nähmaschinen“, sowie für deren Leistungen auf dem Gebiete der modernen Kunststickerei.

(Schüleraufführung der Musikschule des Philharmonischen Vereines.) Wie bereits mitgeteilt wurde, findet diese Aufführung Dienstag, den 8. Dezember 1903, abends 5 Uhr, im Burgsaal statt und lassen wir hier die Vortragsordnung folgen: 1. R. Volkmann: Sere-nade für Streichorchester, Op. 63, 3. Satz. Das Schülerorchester. Leiter Dir. Rosensteiner. 2. J. Singelé: „Aida“-Phantasie für Violine mit Klavierbegleitung. Schüler Petrovič Hans. Lehrer Herr Franz Schönherr. 3. J. Attenhofer: Vieder, Op. 31, Nr. 3 und 5. Die Gesangsklassen. Lehrerin Frau Johanna Rosensteiner. 4. R. Fuchs: Zwei Stücke für das Pianoforte zu vier Händen. Schüler Gruber Rosa, Martinz Susanna, Lehrer Hr. Köhler. 5. Kreisemann: Quartett für Violinen. Schüler Krumelch Max, Grillitz Max, Nechmach Franz, Coretti Kornelius. Lehrer Herr J. Gröger. 6. L. v. Beethoven: Sonate für das Pianoforte, Op. 14, Nr. 2. 1. Satz. Schülerin Frä. Artnar Josefine. Lehrer Dir. Rosensteiner. 7. A. Biotti: Konzert Nr. 23, 1. Satz, für Violine mit Klavierbegleitung. Schülerin Frä. Schneider Marie. Lehrer Herr Gröger. 8. L. Spohr-Kummer: Romanze für Cello mit Klavierbegleitung. Schüler Martinz Josef. Lehrer Herr W. Köhler. 9. J. Haydn: Trio für Klavier, Violine und Cello, Nr. 18. a) Andante, b) Rondo. Schüler: Klavier Frä. Himmeler Amalie, Violine Koroschek Hubert, Cello Martinz Josef, Lehrer die Herren Franz Schönherr und W. Köhler. — Die Zahlstelle wird um halb 5 Uhr nachmittags eröffnet. Preis des nummerierten Sitzplatzes 40 H. Eintritt 20 H.

(Gründungsfeier.) Am 20. d. M. findet in Klingers Gasthause in Arnfels die Gründungsfeier des deutschösterreichischen Turnvereines Arnfels statt. Bei derselben wird auch das Arnfelder Salonorchester mitwirken.

(Die Marburg-Wieser Bahn.) Gestern fand in Klingers Gasthaus in Arnfels eine außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung statt, in welcher der derzeitige Stand der Angelegenheit der Marburg-Wieser Bahn besprochen wurde. Herr Bürgermeister Neapel, der einstimmig zum Vorsitzenden gewählt wurde, begrüßte die Anwesenden auf das herzlichste und erteilte zunächst Herrn Reger das Wort, der einleitend bemerkte, daß der zahlreiche Besuch ein erfreulicher Beweis dafür sei, daß das Interesse an der Marburg-Wieser Bahn immer mehr wachse. Das Zustandekommen der Bahn sei nunmehr gesichert, da der Staat und das Land dem Projekte günstig gesant sind. Nunmehr handle es sich nur darum, die nötigen Geldmittel aufzubringen. Es sei unbedingt notwendig, daß man das Interesse an der Bahn durch Zeichnung von Stammaktien zum überzeugenden Ausdruck bringe. Auch betreffs der Grundablösung müsse man der Bahnbau-Unternehmung ein gewisses Entgegenkommen zeigen. Herr Reger verliest sodann die prinzipielle Genehmigung des Eisenbahnministeriums und gibt den einzelnen Punkten erläuternde Aufklärungen. Herr Vizebürgermeister Pfrimer nahm nun das Wort und sagte: „Wenn ich auch nicht die Ehre habe, der Vertreter dieses großen Bezirkes zu sein, so habe ich mich doch nicht gescheut, zu kommen, um Ihnen verschiedene Aufschlüsse zu geben, nachdem es der Vertreter dieses Bezirkes nicht der Mühe wert gefunden hat, hieher zu kommen. Ich möchte Ihnen eine kleine Darstellung geben, wie die Verhältnisse im Landtage sind. Sie dürfen mir glauben, daß es nicht damit geholfen ist, im Landtage coram publico zu sprechen. Wenn man etwas erreichen will, muß man trachten, in den Ausschüssen die Majorität zu erlangen. Mein Streben war daher darauf gerichtet, eine Stelle im Eisenbahnausschusse zu erhalten und dies ist mir auch gelungen. In diesem Ausschusse habe ich dann getrachtet, soviel als möglich zu erreichen.“ Redner führt nun an, daß auf seine Intervention hin ein Beschluß des Landtages, in welchem der Sulmtalbahn 400.000 Kronen bewilligt werden, dahin modifiziert wurde, daß das

Land diesen Beitrag nur dann garantiere, wenn der Bau der Bahn im Jahre 1905 begonnen werde. Auch ein Antrag um Bewilligung eines Zuschusses von 150.000 K. für die ersten sechs Betriebsjahre sei dahin abgeändert worden, daß nur alljährlich durch die ersten sechs Jahre hindurch ein Betrag von 5700 K. geleistet werde. In außerordentlich zutreffender Weise erläuterte Redner dann die Vorteile der Marburg-Wieser Bahn und gibt die Versicherung, daß er alles tun werde, um diesen Bau nach Kräften zu fördern. „In Galizien“, schließt Herr Pirmer, „werden Bahnen gebaut, die nur für einige Schlachtzüge und die Militärverwaltung einen Wert haben. Bei aller Bescheidenheit können wir nun auch verlangen, daß uns der Staat hier eine Unterstützung gibt. Von Seite des Landes wird dem Wunsche der Bevölkerung jedenfalls Rechnung getragen werden. So werden wir mit vereinten Kräften in absehbarer Zeit die Bahn haben. (Lebhafter Beifall.) Herr Dr. Beer dankt dem Vortrager und gibt bekannt, daß die Abgeordneten Malik, Schweiger, Holzer und Morsey Entschuldigungsschreiben gesandt, doch in denselben erklärt haben, daß sie jederzeit für diesen Bahnbau eintreten werden. Herr Neger teilt mit, daß Abg. Dr. Wollfhardt gleichfalls seine Unterstützung zugesagt. Herr Dr. Drosel fordert nun zur Zeichnung von Stammaktien auf und stellt folgende Anträge: 1. Die heutige Versammlung, die aus allen Teilen des Bezirkes beschickt ist, beschließt einmütig, daß der Bau der Marburg-Wieser Bahn unbedingt notwendig und mit allen Mitteln zu unterstützen sei; 2. Behufs leichterer Beschaffung der Geldmittel wird eine Petition an den Landtag gerichtet und mit der Fassung dieser Petition der Ortsausschuß beauftragt. Diese Anträge werden angenommen. In die Deputation werden die Herren Neger, Dr. Beer, Böcher, Kom. Repolusg, Strohmeier und Franz Meißer gewählt. Nachdem noch die Herren Dr. Drosel und Neger verschiedene Aufklärungen über die Zeichnung von Stammaktien gegeben hatten, wird die Versammlung geschlossen, die gewiß wesentlich zur Förderung des Bahnbaues beigetragen hat.

(Eröffnungsfeier des Marburger Museums.) In feierlicher Weise wurde vorgestern vormittags das hiesige Museum eröffnet. Zu dieser Feier hatten sich eingefunden Bürgermeister Dr. Schmiderer mit mehreren Gemeinderäten, Sparkassadirektor Bancalari mit den Direktionsmitgliedern, sowie ein zahlreiches, distinguiertes Publikum. Herr Dr. Amand Raf hielt eine schwungvolle Eröffnungsrede, in welcher er der Gemeinde und der Sparkasse den wärmsten Dank für eine Spende von 10.000 K. aussprach und in anerkennenden Worten der Verdienste des Herrn Professors Franz Ferk in Graz gedachte, der mit einer seltenen Uneigennützigkeit und durch treffliche Rat schläge das Unternehmen in bester Weise förderte. Auch der „Marburger Zeitung“ sprach Herr Dr. Raf den Dank für die unentgeltliche Aufnahme von Inseraten aus und wünschte schließlich, daß das Museum eine Sehenswürdigkeit unserer Stadt werde. Herr Dr. Schmiderer betonte, daß die Gemeinde und die Sparkasse sehr gerne dieses Werk unterstützen haben, doch wäre daselbe nie zustande gekommen ohne die aufopfernde Tätigkeit des Herrn Dr. Raf. Mit dem Wunsche, daß das Museum blühen, wachsen und gedeihen möge, erklärte er das Museum für eröffnet. In seiner Erwiderung machte Herr Dr. Raf darauf aufmerksam, daß er diesen Dank nur dann zur Kenntnis nehmen könne, wenn derselbe für den ganzen Ausschuß Geltung hat, da der gesammte Ausschuß mit großem Eifer an die Arbeit gegangen war. Nun folgte der Rundgang durch das Museum, der allgemein befriedigte. Wir wollen hier vorläufig nur bemerken, daß vier Zimmer zahlreiche Sehenswürdigkeiten enthalten. Eine eingehende Beschreibung des Museums behalten wir uns vor. Nach der Besichtigung wurde die Einzeichnung in ein Gedenkblatt vorgenommen. Das Museum ist vorläufig jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr für Mitglieder zu besichtigen.

(Geflügelschau des Landwirtschaftlichen Vereines Rothwein.) Um ein allerdings schwer verständliches, jedoch immerhin vorhandenes Mißverständnis klarzustellen, sei konstatiert, daß es dem obgenannten Vereine niemals beigefallen ist, seine Geflügelschau in Marburg gewissermaßen demonstrativ zu dem gleichen Termine wie die Grazer Schau anzusetzen. Ganz abgesehen davon, daß alles eher im Sinne der Vereinsleitung gelegen ist, als ein so Kleinliches,

geradezu lächerliches Vorgehen, so hätte der Verein, wenn er freiwillig diesen Termin gewählt hätte, wohl selbst den größten Fehler begangen; durch ein Zusammenfallen der beiden Veranstaltungen konnte der Besuch der Marburger Schau doch nur verlieren und nie gewinnen und wenn dem Vereine die Wahl des Termines freigestanden wäre, so wäre er wohl klug genug gewesen, nicht gerade einen Sonntag zu wählen, an welchem er um 4 Uhr nachmittags gerade zur Zeit der größten Frequenz das Lokal eines darauf folgenden anderweitigen Festes wegen räumen mußte! Schon Wochen vorher war es selbstredend beschlossen, einen anderen Termin als den der Grazer Schau zu wählen und war der 14. November in Aussicht genommen. Da nun das Hauptmotiv der Schau das war, dem Wunsche des Ministeriums gemäß einem Abgesandten desselben das Resultat der jetzigen Ruchtrichtung vorzuführen, so mußte der gewählte Termin dem Ministerium zur Genehmigung mitgeteilt werden; der Delegierte, Fachkonsulent Gierth, antwortete hierauf, daß es seine Aufgabe sei, beide Schauen zu besuchen, und daß es ihm unmöglich sei, die Reise nach Steiermark zweimal zu machen; er müsse somit darauf bestehen, daß die Schauen so abgehalten werden, daß er beide innerhalb 2 Tagen sehen könne, daher die Termine zusammenfallen mußten. Diese für den Rotweiner Verein sehr bedauerliche Notwendigkeit wurde auch lange vor der Schau dem Grazer Komitee schriftlich mitgeteilt. Traurig ist, daß diesem Vorgehen des Vereines ein anderer Beweggrund überhaupt unterschoben werden konnte.

(Männergesang-Verein.) Die Vereinsleitung ersucht die ausübenden Mitglieder, die am Mittwoch, den 9. d. M., stattfindende Gesangsprobe und die hierauf folgende Vereinsversammlung zuversichtlich und vollzählig zu besuchen, da wichtige Vereinsangelegenheiten zur Beschlußfassung gelangen.

(„Nordische Spiele“ in Würzburg.) Für dieselben wurden nachstehende Gründerbeiträge gezeichnet: Steierm. Landtag 500 K., Gemeinde Würzburg 400 K., Bezirksvertretung Würzburg 200 K., Bezirksparkasse Würzburg 400 K., k. k. Kriegsministerium 100 K., Fürst Alfred von Windisch-Grätz 40 K., Fürst Johann von Sichtenstein 300 K., Hans Baron Duka 50 K.

Theater und Literatur.

(Marburger Stadttheater.) Samstag fand eine Aufführung der Weinbergerischen Operette „Lachende Erben“ statt. Wenn auch der musikalische Teil dieses Werkes viele Reminiszenzen an gute alte Komponisten, wie Planquette, Strauß und Millöcker enthält, so sind dieselben doch so geschickt zusammengefasst und mit eigenen Erzeugnissen verquicht, daß diese Operette noch immer zu den besseren Erscheinungen der letzten zehn Jahre auf dem Gebiete dieses Genres gezählt werden muß. Sie wird immer eine gewisse befallerregende Wirkung ausüben, namentlich dann, wenn die Wiedergabe eine so vortreffliche ist, wie dies vorgestern der Fall war. Diese Aufführung war ein ganz hervorragender Beweismittel nachweis unseres Operetten-Ensembles. Herr Kramer bot besonders in gesanglicher Beziehung eine sehr schöne Leistung. Frl. Leo wurde diesmal allen Anforderungen gerecht. Mit liebenswürdigem Humor und heiterem Temperament brachten Frl. Perera und Herr Refut ihre Rollen zur schönsten Geltung und

Herr Böffler entwickelte eine verschwenderische Fülle stark nuancierter Komik. Herr Lee und Frl. Bistör trugen wesentlich dazu bei, der Operette zu einem Erfolg zu verhelfen. Herrn Kapellmeister Fürstbauer, der mit Eifer und Gewissenhaftigkeit dieses Werk einstudierte, gebührt gleichfalls uneingeschränkte Anerkennung.

(Nachmittagsvorstellung.) Ein sehr dankbares Publikum fand die gestrige Nachmittagsvorstellung „Am Tage des Gerichtes“ von P. K. Rosegger. Die Träger der Hauptrollen, Frl. Palme, Frl. Ott und die Herren Werner, Böffler und Refut, wurden durch wiederholten Beifall ausgezeichnet, welcher zugleich dem verehrten Dichter galt.

(Theaternachricht.) Am Mittwoch findet auf vielseitiges Verlangen eine nochmalige Aufführung von Maeterlincks Schauspiel „Monna Vanna“ statt. Es ist dies die letzte Aufführung dieses Werkes. — Dienstag wird als Nachmittagsvorstellung die Millöcker'sche Operette „Apajune, der Wassermann“ gegeben. — Abends kommt das Schauspiel „Sonnenwendtag“ von Karl Schönherr zur Aufführung. Diese Vorstellung findet außer Abonnement bei erhöhten Preisen statt. — Donnerstag findet ein einmaliges Gastspiel des Frl. Bigga Warren aus Graz statt und wird aus diesem Anlasse Paul Lindaus vieraktiges Schauspiel „Nacht und Morgen“ gegeben. Frl. Warren spielt die Rolle der Sabine.

(Konzert Burmester.) Das am 4. d. im Kasinoale stattgefundene Konzert gab dem hiesigen Publikum Gelegenheit, Herrn Willy Burmester, einen der allerersten Geiger der Jetztzeit kennen zu lernen. Der berühmte Künstler fesselte auch hier durch sein bezauberndes, hinreißendes Spiel das zahlreich erschienene Publikum und riß es zu enthusiastischen Beifallsbezeugungen hin. In Bezug auf Reinheit und Schönheit der Tongebung und hinsichtlich der virtuellen Technik dürfte Burmester von keinem anderen Geigenkünstler übertroffen werden. Das Programm bot ihm auch reichliche Gelegenheit, mit der ganzen Größe seiner Kunst zu brillieren, die sich namentlich in der Arie von Bach zu einer imponierenden Höhe aufschwang. Der reiche, nicht endenwollende Beifall bewies, daß Burmesters Kunst auch hier volle Würdigung fand. Wohlverdiente Anerkennung fanden auch die Vorträge des Klaviervirtuosen Mayer-Mahr, der ein ganz hervorragendes Können befandete.

Henneberg-Seide

nur direkt! schwarz, weiß u. farb., v. 65 Kreuz, bis fl. 11.30 p. Met., für Blusen u. Roben. Grando und schon verrollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seidenfabrik Henneberg Zürioh.

Die kalten Nord- und Ostwinde

sind die größten Feinde der Lungen- und Halskrankheiten. Wer leicht zu Husten, Heiserkeit, Influenza etc. etc. hinneigt, oder an Asthma, Atemnot, Brustdrüsenkatarrh, Bronchialkatarrh, Nervenkatarrh, Brustklemmungen, Kehlkopfentzündungen, Lungenentzündungen leidet, brauche den allgemein beliebten und bewährten Kräutertee „Pectora“. Seine Wirkung war bisher stets eine so ausgezeichnete, daß jeder, der einmal damit einen Versuch gemacht, es seiner Hausapotheke für immer einverleibt.

Wer den Kräutertee „Pectora“ echt und unverfälscht beziehen will, wende sich nur direkt an die Diana-Apotheke in Budapest. Caroly körut 5, welche denselben in Patenten à 2 Kronen versendet.

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg
von Samstag, den 28. November bis einschließlich Freitag, den 4. Dezember 1903.

Tag	Luftdruck - Tagesm. (0° reb. Baromet.)	Temperatur n. Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeith in Procenten	Windrichtung			Niederschlag %
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum		Minimum							
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden						
Samstag	724.5	2.4	4.0	2.9	3.1	4.5	6.0	1.2	1.2	10	75	N,	SE,	NE,	2.4
Sonntag	718.2	0.2	6.5	2.6	3.1	7.2	8.5	0.0	-3.1	7	85	SW,	SE,	—	19.5
Montag	713.6	4.6	6.5	4.5	5.2	7.3	9.5	1.0	2.2	7	88	SE,	—	W,	14.2
Dienstag	719.9	3.8	4.3	3.7	3.9	5.0	5.0	2.9	-0.6	7	86	—	E,	W,	18.6
Mittwoch	729.9	0.7	1.2	1.1	1.0	2.1	2.0	0.6	-0.5	10	97	W,	—	—	18.7
Donnerst.	41.1	0.4	1.9	1.2	1.1	2.8	4.1	0.4	0.0	9	86	—	—	W,	12.0
Freitag	732.5	-0.2	0.7	0.4	0.3	2.4	1.5	-0.2	-1.0	10	96	NW,	NW,	—	33.5

Die beste Nähmaschine

für Familie, Gewerbe und Stickerei ist die

Phönix-Nähmaschine

Passendes Weihnachtsgeschenk für jede Hausfrau!

Niederlage:

Julius G. Sorg, Graz, Jakominigasse 8.

Lager aller Arten von Nähmaschinen und Reparaturwerkstätte.

Stickerei-Unterricht
Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt

von

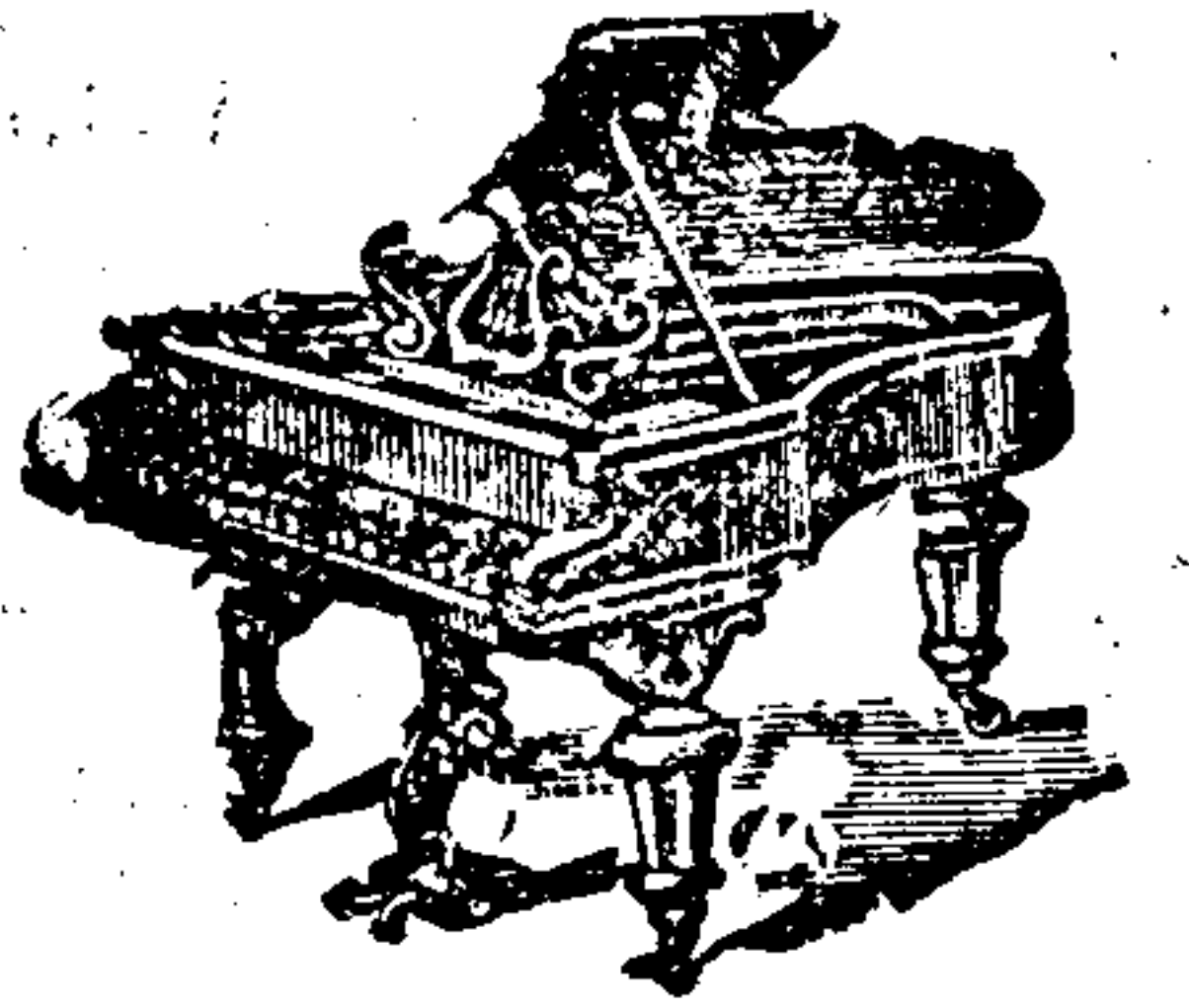
Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg,

Hauptplatz, Komplexh., 1. St.

Eingang Freiburggasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos
u. Klavieren in schwarz, nuß matt
und neu poliert, von den Firmen
Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann,
Reinhold, Bawel und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen 29

Donnerstag, den 10. Dezember 1903

Großer Restenverkauf

bei

Gust. Pirchan, Marburg.


Bis 24. Dez. permanente Weihnachtsausstellung

in allen Arten

Galantergegenständen, Leder-, Koch- und Metallwaren.

Sehr große Auswahl in

Spielwaren, Puppen, Puppenwagen, Schenkelfederen u. c.

Spezialausstellung in Christbaumzweigen, Puppenklöppeln.

Albin Pristernik, Marburg, Burggasse 4.

Im Subabonnement zu vergeben

Café Rathaus

Tagespost,
Grazzer Montags-Zeitung,
Arbeiterwille,
Wiener Arbeiterzeitung,
Deutsche Wacht,
Südsteirische Presse,
Slovenski Narod.
Grazzer Volksblatt,
Österreichische Rundschau,
Neues Wiener Tagblatt,
Illustriertes Extrablatt,
Wiener Karikaturen,
Kleines Witzblatt,
Rifert, Figaro,
Simplicissimus, Scherer,
Zeitschr. der österr. Bautechn.

Lieferant der hochw. Geistlichkeit und
ehrw. Klöster

Besten Kaffee

5 kg zu K. 10,-, 12,- und 15,-

Tee

1 kg zu K. 4-90, 8,-, 10-94, 12,-

Ein Faß (zirka 30 Liter)

Naturwein

rot oder weiß, K. 18,- bis 20,-

Ein Faß (zirka 30 Liter)

— Kirchenlampen-Olivenöl —

garantiert echt K. 30,-

versendet verzollt und franko

Hugo Veit Jung, Trieste.

Die Bestellungen werden auf das

Sorgfältigste ausgeführt. — Umfang-

reiche Preislisten gratis und franko.

— Zahlreiche Anerkennungen und

1429 Ehren-Diplome.

WOHNUNG

2 Zimmer, Küche samt Zugehör im
1. Stock Ende Dezember zu be-
ziehen. Tegetthoffstraße 63, nächst
dem Bahnhofe. 4115

Gesicherte Existenz!

15 bis 20 Kronen Tagesver-
dienst finden Herren, welche Land-
wirtschaften besuchen, durch unsere
Vertretung. Offerte an: Säch.
Viehweidmitten-Fabrik, Wien, XI./1,
Corneliusgasse 5. Altronom-
mierte Firma! 70.000 Kun-
den! 3621

Geschäfts-Anzeige.

Erlaube mir meinen geehrten Kunden höflichst bekannt zu
geben, daß ich mein

Gemischwarengeschäft, Triesterstraße Nr. 3

an Herrn Franz Schenker mit 1. Dezember verkauft habe,
danke für das mir geschenkte Vertrauen und bitte auch meinem
Nachfolger dasselbe gewähren zu wollen. Hochachtungsvoll
Alois Sucher.
Gleichzeitig erlaube ich mir höflichst bekannt zu geben,
daß ich das

Gemischwarengeschäft, Triesterstraße Nr. 3

von Herrn Alois Sucher gekauft habe und werde auch stets
bestrebt sein, meinen geehrten Kunden in jeder Beziehung alles
auf das Beste und Billigste zur Zufriedenstellung, und bitte auch mir
das gleiche Vertrauen schenken zu wollen. Hochachtungsvoll

Franz Schenker.

Wir empfehlen vorzüglichsten

feinsten Inländer, Cuba- und Jamaica-

Rum und Tee

in vorzüglichsten Qualitäten und zu den allerbilligsten Preisen,
ferner unsere als hochfein bekannte 4146

Bordeaux-Punsch-Essenz

Feinste Liqueure aller Sorten sowie
echten Schwarzbier, Slivovitz, Weingelegter
und Kornbranntwein.

Albrecht & Strohbach

Herrengasse 10, Sophienplatz 1.

Wichtig für Damen!

Die ergebenst Gefertigte empfiehlt sich hiemit der geehrten
Damenwelt zur Anfertigung von Toiletten, welche nach neuester
Pariser Façon und Dresdener Schnitt hergestellt werden.
— Da ich durch drei Jahre in einem großen Mode-Salon in Paris
tätig war, bin ich in der angenehmen Lage, allen Anforderungen zu
entsprechen und arbeite, um mir einen großen Kundenkreis zu er-
werben, zu den billigsten Preisen. 4139

Hochachtungsvoll

Ludm. Wabschegg,

Damenkleidermacherin

Gerichtshofgasse Nr. 26.

Geld-Kredite!

Personal-Darlehen zu 5% für alle
Stände gegen Schuldschein in be-
liebigen kleinen Raten rückzahlbar.
Wechsel-Eskompt et Reeskompt,
Hypothekar-Darlehen zu 4% effek-
tuelliert das Kreditbureau **Adolf
Feld, Budapest VII., Istvánut
19.** (Retourmarke beilegen.) 3870

Ich warne

Hiemit jedermann, meinem Sohne
Georg Karner Geld o. Gelbes-
wert zu geben, da ich für ihn nichts
zahle. 3152

Georg Karner.

Schöne südlich gelegene parquett.

Wohnung

im 1. Stock, mit drei gassenseitigen
Zimmern und 1 Kabinett, Garten-
anteil und allem Zugehör sofort zu
vermieten. Anzufragen beim Hausbe-
sorger, Tappeinerplatz 5. 4011

Damen und Herren wollen sich
vertrauensvoll an das einzig in
Österreich konzessionierte 4101

Heiratsvermittlungs- Institut

„Fortuna“ wenden. Trieste, Via della
Zonta, 3, IV. Sendet auf Verlangen
Statuten.

Möbel-Halle!

ANTON TURK, MARBURG a. D., Tegetthoffstrasse Nr. 19.

Größte Auswahl nur erstklassiger Waren. — Ein Besuch meines Warenhauses, wo kein Kaufzwang herrscht, genügt, um sich
von der günstigen Einkaufsquelle zu überzeugen. — Meine Prinzipien sind, das Beste billigst, nicht aber das Billigste zu liefern.

Lieferant des österreichischen Staatsbeamten-Verbandes.

Drahtseile

für 3177

Ueberfahren,

Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigt die Firma

Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz
im Rosentale, Kärnten.

Eröffnungs-Anzeige.

Zeige dem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich in der
Josefstrasse 49, nächst dem Kreuzhofe,
ein 4137

Gemischtwaren-Geschäft

verbunden mit dem Handel von Wein, Bier und geistigen Flüssigkeiten in handelsüblich verschlossenen Flaschen eröffnet habe und nachstehende Weinsorten am Lager führe:

1900er Saurischer, exklusive Flasche	per Liter	44 fr.
1901er Bockbruder,	"	36 fr.
1903er Istrianer, schwarz, garantiert echt	"	40 fr.
Täglich frisches Gögerbier	"	16 fr.

Um zahlreichen Zuspruch bittet achtungsvoll

Maria Frangesch.

Hübsche moderne

Seiden-Reste

für Blusen und Unterröcke.

Grosse Auswahl zu bedeutend ermässigten Preisen.

Gustav Pirchan, Marburg.

Feinstes Früchtenbrot

empfehlen 3997

A. Reichmeyer, Konditor.

Richters

**Anker-Steinbaukasten
und Anker-Brückenkasten**

sind noch immer der Kinder liebste Spiel.



Warum? Weil sie, wie die meisten Eltern aus ihrer eigenen Jugendzeit wissen, den Kindern dauernd fesselnde und anregende Unterhaltung bieten und nicht wie andere Spiele schon nach einigen Tagen unbeachtet in der Ecke liegen. Weil sie durch Ergänzungskästen jederzeit planmäßig vergrößert werden können und dadurch für die Kinder immer wertvoller und geistig anregender werden; denn jeder Ergänzungskasten bringt den kleinen und großen Baukünstlern immer neues und besseres! Darum sollte unter keinem Weihnachtsbaume ein Anker-Steinbaukasten oder Anker-Brückenkasten fehlen! Näheres über die verschiedenen Anker-Kästen und über die beste Art der Ergänzung, sowie über die neuen Legepiele Saturn und Meteor, findet man in der neuen illustrierten Baukasten-Preisliste, die auf Verlangen franko zugesandt wird. Wer gut wählen und gut kaufen will, der lese vorher diese, interessante Gutachten enthaltende Preisliste. **Richters Anker-Steinbaukasten und Anker-Brückenkasten** sind in allen feineren Spielwarengeschäften zum Preise von K — 75, 1.50, 3. — und höher vorrätig. Beim Einkauf nehme man nur Kästen mit der berühmten Anker-Marke an, denn alle anderen Steinbaukasten sind lediglich Nachahmungen des Richter'schen Originalfabrikats. Wer Musik liebt, der verlange auch die Preisliste über die berühmten Imperator- und Libellion-Musikwerke.

E. Ad. Richter & Cie., Kgl. Hof- u. Kammerliefer.
Kontor u. Niederlage: I. Operng. 16, Wien, Fabrik: XIII/1
(Sieping), Rudolfsstadt, 3915

Nürnberg, Olten, Rotterdam, Petersburg, New-York.



Die Firma **Max Bärwinkel,**
Marburg, Bahnhofstrasse 32,
bringt ein gesetzlich geschütztes
Trocken-Klosett ohne
Wasserbespülung

in den Handel, welches alle bisherigen Uebelstände bei Aborten abstellt. Dasselbe ist aus weissem Steingut und höchst elegant ausgeführt. Es ist dies das neueste und beste, was bis jetzt auf diesem Gebiete erfunden wurde. Auch lässt sich dasselbe auf jede Abortanlage anbringen. Durch dieses Patent-Klosett wird den verschiedenen Erkrankungsgefahren, die bei offenen Abortanlagen unvermeidlich sind, vollständig vorgebeugt. Preis 30 K. 2067

Kaffee

nach neuestem

Heissluftröstverfahren

geröstet ergibt größte, bisher unerreichte Ausbeute an aromatischen Extraktstoffen, (nach Analyse des chem. Laboratoriums in Stuttgart um 30 % mehr als bei der gewöhnlichen Röstung) demnach sich solcher bei vorzüglichem Aroma und überaus kräftigen Geschmack auch im Gebrauche billiger stellt. Verlangen Sie Preisliste. Bei Abnahme von 4 1/2 Kilo wird 5 % Rabatt gewährt. Erste Saazer hygienische Kaffee-Gross-Rösterei mit Dampfbetrieb

Karl Kneissl, Saaz,
Import- und Versandhaus.

Großer Gisteller

zu vergeben. Josefsgasse 3, Rath.
Marburg. 3626

Neugeb. Haus

hochhoch, mit 9 Zimmer, 8 Küchen, Greiserei, Kellern, Wasserleitung bis zum Dachboden und Garten, Zinsbetrag monatlich 74 fl. 44 fr. zu verkaufen. Zenaugasse 25, Magdalena

Salon-, Blumentisch-, Dekorations-

Pflanzen

in grosser Auswahl, komplette Dekorationen für Hochzeiten und Festlichkeiten billigst bei

A. Kleinschuster, Marburg,
Gärtnerlei Gartengasse 17, Blumen-Salon Postgasse 8.

Frische 200

Bruch-Eier

7 Stück 20 fr.,
bei

A. Himmler,
Marburg,
Blumengasse Nr. 18.

Zu vermieten

Im Hause Mellingerstrasse 69 sind einzimmerige Wohnungen zu vermieten. Anzufragen bei Baumeister **Derwuschek.** 2659

• • • Schöne, lichte!

Hofwohnung

2 Zimmer samt Zugehör, sofort zu beziehen. Tegetthoffstrasse 29. 3980

Blumen

eigener Produktion, Natur- und präparierte Blumen in modernster Ausführung, billiger als überall.

Kleinschuster's Blumensalon,
Marburg, Postgasse 8.

Taschentücher

in Battist, Halbleinen und Reinleinen, glatt und à jour-Saum, moderne Borduren sind in reichster Auswahl eingelangt. 3712

GUST. PIRCHAN,
Marburg.

C. Pickel, Betonwarenfabrik

Marburg, Volksgartenstrasse 27

(Telephon Nr. 39)

empfehlen sich zur Anfertigung und Lieferung aller Arbeiten aus Portland-Zement: Pflasterplatten, Kanalaröhren, Fenster- und Türstöcken, Stiegenstufen, Traversen-Unterlagsteinen, Grenzsteinen, Tränke- und Schweinetrögen, Brunnenmuskeln, Brunnendeckplatten, Pfeiler- und Rauchfang-Deckplatten, Randsteinen, Kreuzstöcken, Grabeinfriedungen, Säulenfüßen etc., ferner zur Ausführung von: Kanalisierungen, Einfriedungen, Reservoirs, Beton- und Terrazzoböden, Fundamenten aus Stampfbeton, Gewölben etc. etc. Solide, billige und fachgemäße Ausführung wird garantiert.

Lager von Steinzeugröhren,

doppelt glasiert, für Abortanlagen, Dunstabzüge und Kanalisierungen, **Mettlacher Platten** in allen Dessins. **Strangfalzziegel** und **Drainageröhren** aus der I. Premstättler Falzziegelfabrik des A. Haas & Komp. 339

**Passende Weihnachts- und
Neujahrs-Geschenke!**

!! Sensationelle Neuheit!!
Semi Emaille-Bilder!

Künstlerische Ausführung und vollkommene Ähnlichkeit garantiert. Nach jeder Photographie werden angefertigt: Broschen, Kravattennadeln, Manschettenknöpfe, Anhänger etc. Das Stück ohne Fassung von 90 fr. aufwärts. Fassungen werden bei mir nach jeder Fassung zu den billigsten Preisen angefertigt. Zeichnungen und Muster liegen dem P. T. Publikum zur Ansicht auf. 4059

Werkstätte für Neuarbeiten und Reparaturen
sowie Uebernahme von Gravierungen zu den bekannt billigsten Preisen.

Matthäus Detschko

Gold- und Silberarbeiter

Schwarzgasse 6 Marburg **Schwarzgasse 6.**
Postaufträge werden schnellstens erledigt. Lieferzeit der Bilder 10 Tage.

Jetzt kommt die Zeit des Teetrinkens!!

Wer

guten Tee

und

echten Rum

haben will, versuche bei

M. Wolfram

Marburg

33 Herrengasse 33.

**Litle Wondre**

vorzüglicher

Luftdruck-Apparat

(mit Wasserdruck) für **Bierleitungen** (keine Kohlenäure). Keine Luftpumpe mit Handbetrieb, sondern vervollkommnete hygienische Einrichtung der Neuzeit. Alles Nähere bei

Friedr. Wiedemann.

Dortselbst sind auch die patentierten **Wasch-Maschinen** (System Kraus) lagernd.

**Zementrohre und Zementplatten**

werden unter den normalen Preisen abgegeben

Baumeister Franz Derwuschek,
Reiterstraße 26. 2283

**Brand-Malerei**

Apparate, Platinstifte, Farben, Vorlagen

Holzwaren

zum Brennen und Bemalen

Wien, I, Bier & Schöll, Tegetthoffstr. 9

Bei Bestellung von Preislisten ersuchen wir um Angabe des gewünschten Faches.

**Passende Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenke!****Sensationelle Neuheit!! Semi-Emaille-Bilder!**

Künstlerische Ausführung und vollkommene Aehnlichkeit garantiert.

Nach jeder Photographie werden angefertigt: Broschen, Kravatten nadeln, Manschettenknöpfe, Anhängsel etc. Das Stück ohne Fassung in jeder Größe 70 kr. Fassungen werden bei mir nach jeder Fassung zu den billigsten Preisen angefertigt. 4080

Werkstätte für Neuarbeiten und Reparaturen sowie aller Arten von Gravierungen zu den billigsten Preisen. Anfertigung von Siegelstöckeln.**Karl Karner**

Goldarbeiter und Graveur

Herrengasse 15 **Marburg** Herrengasse 15
Lieferzeit der Bilder 3—5 Tage.

Wir empfehlen als wirklich praktische

Weihnachts-Geschenke!**Abgepasste Kleiderstoffe** in Karton, nett adjustiert, zu fl. 2.-, 2.50, 3.-, 3.50, 4.-**Abgepasste Seldenblusen** „ „ zu fl. 3.20, 3.50, 4.-, 5.-, 6.-**Abgepasste Samtblusen** „ „ zu fl. 3.30, 4.50, 5.-, 6.-**Leinen-Kaffee-Garnituren** „ „ zu fl. 2.40, 3.-, 4.-, 5.-, 5.50

und 7.- mit und ohne Hohlsaum.

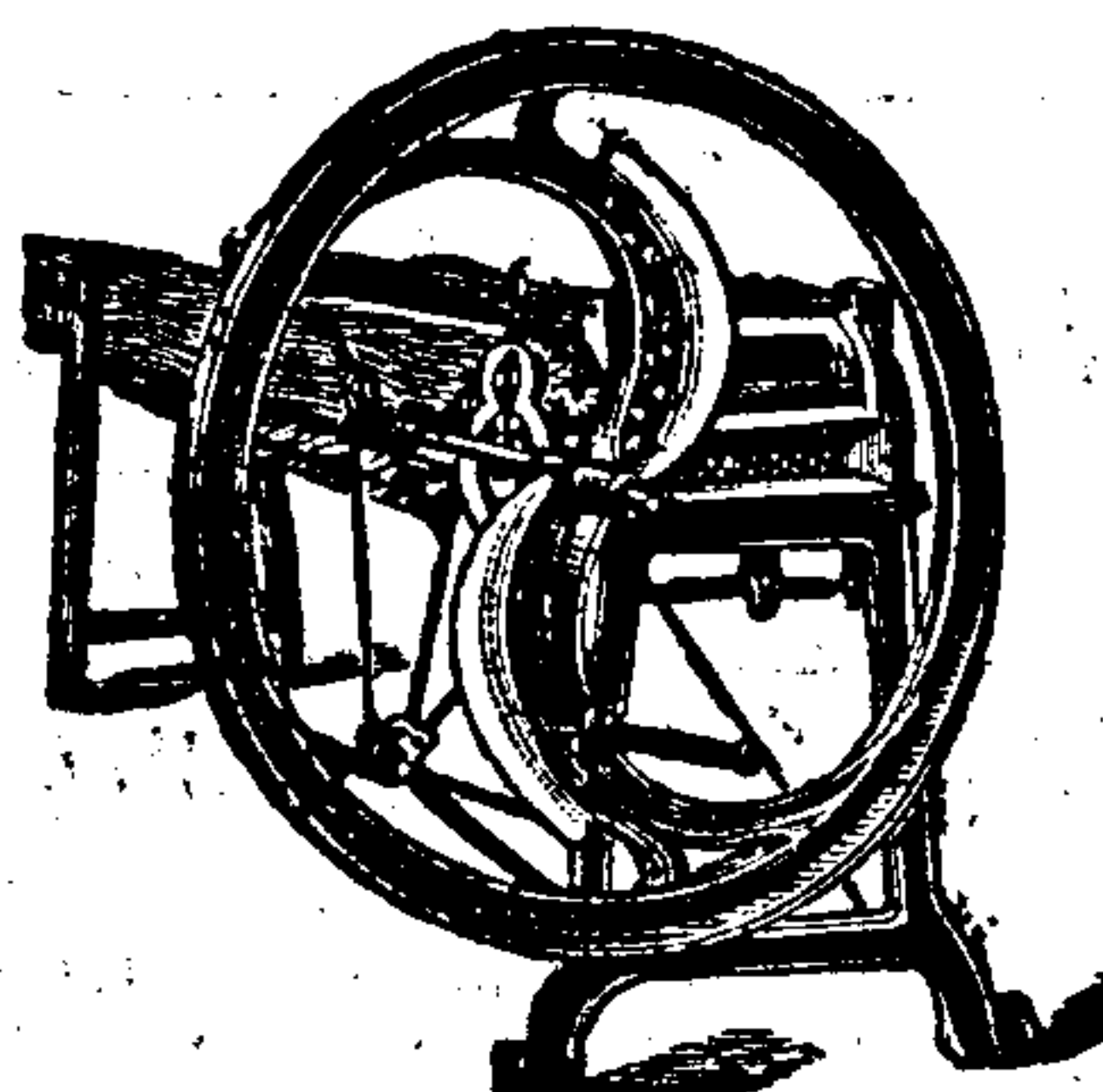
Leinen-Kinder- und Damentaschentücher in überraschend grosser Auswahl.**Für Hemden in abgepassten Stücken** zu 15 Meter unsere anerkannt vorzügliche Bischofwebe, welche auch in 156, 176 und 200 cm. Breite für Betttücher und Kappen vorrätig ist.**Clothdecken** zu fl. 3.-, 3.50 und doppelseitig zu fl. 4.90.**DEU & DUBSKY, „Zum Bischof“**
Herrengasse Nr. 3. 4121**Futterbereitungs-Maschinen****Häcksel- Futter- Schneidmaschinen**, mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern mit leichtem Gang bei einer Kraftersparnis bis circa 40%.**Rüben- und Kartoffel-Schneider**,**Schrot- und Quetsch-Mühlen, Vieh-Futter-****dämpfer, Transportable Spar-Kessel-Öfen** mit emaillierten u. unemaillierten Einsatzeisen, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke etc., ferner**Aufkühr- (Mais-) Mäher, Getreide-Puhmühlen, Trieure-Sortiermaschinen, Sen- und Strohpresse.****Dreschmaschinen, Göpel, Stahlpflüge, Walzen, Eggen.****Die besten Säemaschinen „AGRICOLA“ (Schubrad-System)**

leichteste Handhabung, ohne Wechselräder für jeden Samen, für Berg und Ebene.

Selbstthätige, patentierte Bepflanzungs-Apparate zur Vernichtung des Flederichs, der Obstbaumschädlinge und Bekämpfung der Peronospora fabricieren und liefern in neuester, preisgekrönter Construction**PH. MAYFARTH & Co.****Fabriken landwirt. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke****WIEN, II/1, Taborstrasse 71.**

Illustrirte Kataloge gratis und franko.

Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

**Für Weihnachten!**

empfehle

4124

Möbel polirt, matt und weich in großer Auswahl,

gut und billig.

Rosshaar-Matratzen, dreiteilig

aus bestem Gradl, von fl. 14.— aufwärts, Kopspolster, Tuchent zu billigsten Preisen. Um zahlreichen Zuspruch bittet

P. Srebre, Tegetthoffstrasse 23.**Gemischwarengeschäft**

mit Brantwein-, Flaschenbier-, Wein- und Selbwaren-Verkauf, 2 Fabriken in der Nähe, an der Hauptstraße gelegen, mit anschließender Wohnung, Keller, Küche u. Gartenanteil kann mit kleinem Kapital übernommen werden. Adresse Pilsener, Markt Tüffer.

Weihnachtswunsch. Mehrere vermög. wirtsch. Damen wünschen bald. Heirat m. streb. Herren (auch ohne Vermög.) Senden Sie sof. Adr. an **Fortuna**, Berlin, S. W. 19.**Billig zu verkaufen****zwei Pelzträgen und eine Pelzboa.** Reiserstraße 2. 2. Stock r., von 4—5 Uhr. 4113**Wohnung**

2 Zimmer, Küche samt Zugehör im 1. Stock sogleich zu vermieten. Anf. Tegetthoffstraße 44, bei der Hausmeisterin. 4095

WOHNUNG

parterre, mit 3 Zimmer, Badezimmer, Veranda und Zugehör vom 1. Jänner zu vermieten. Bismarckstraße 17. 3351

Wohnungen

mit 1 Zimmer, Küche, Speis, Gartenanteil, monatlicher Zins 8 fl. mit 1. Jänner zu vermieten. Kartschowin 136, 10 Min. vom Südbahnhofe. 4112

Café Sezession**Eröffnungs-Anzeige.****Café Sezession**Ich erlaube mir die ergebenste Mitteilung zu machen, dass ich das ehemalige **Café Mercur** ganz neu eingerichtet, mit 2 neuen **Seiffert-Billard**s ausgestattet, unter dem Namen**Café Sezession****in Marburg, Tegetthoffstrasse Nr. 36**

mit heutigem Tage eröffnet habe. Meine mehrjährige Tätigkeit und Erfahrungen als Cafetier setzen mich in die angenehme Lage, allen Anforderungen des p. t. Publikums und der sehr geehrten Herren Stammgäste in jedem Maße nachzukommen, weshalb ich bitte, mich durch zahlreichen Besuch in meinem redlichen Bestreben unterstützen zu wollen.

Marburg, 1. Dezember 1903.

Hochachtungsvoll

Victor Wressnig, Cafetier.

Die ganze Nacht geöffnet

Die ganze Nacht geöffnet

Café Sezession**Café Sezession**

Wegen zu
grosser Vorräte
verkaufe
unter dem
Einkaufs-
preis!

Damen-, Mädchen- und
Kinder-
Sacco,
Paletots,
Jacken,
Krägen,
Mäntel,
Blusen,
Schossen etc.
Pelz-Muffe,
„Colliers“,
Garnituren
alles unter dem
Einkaufspreis

nur

bei

Nito Polansky

zur

„Wiener Mode“
Herrengasse 25
Marburg

gegenüber „Hotel Mohr“.

Die beste

Geldtasche,
Schultasche,
Markttasche,
Geldtasche und alle anderen
Leder- Galanteriewaren
sowie 4140
Pferde-Geschirre, Reit-
zeuge etc. etc. empfiehlt bestens

Rudolf Novak

Riemen, Sattler und Taschner

Marburg, Burgplatz.

Nur Elgengerzeugung.

Billig zu verkaufen

Südbahnbeamten-Uniform,
Mantel neu. — Webergasse 6,
1. Stock. 4148

Dragoner-Uniform

von einem Einj.-Freiwilligen (127
hoch), bestehend aus 1 Waffenrock,
1 Pelz, 1 Mantel, 2 Breaches, 5
Blusen, 1 Helm, 15 Krägen. Briefe
erbeten unt., Dragoner-Freiwilliger
postlag. Radkersburg. 4143

Wir
husten
nicht

mehr, seit Gebrauch der so vor-
züglichen

K. WOLF's Fenchel-
Malzextrakt-Bonbons

Bekanntes Diätet. Schutz-
mittel gegen Husten, Heiserkeit,
Verschlammung. — 1 Paket 20 h.
Versand:

Adler-Drogerie K. Wolf

Marburg a. D.

(mehrfach mit goldenen Medaillen
ausgezeichnet.)

Zu haben bei H. Andraschitz,
L. Fontana, C. Haber, F.
Hartinger, A. Hermetter, M.
Laackner, F. Janschek, F.
Leinschütz, V. Murko, R.
Paohner's Nachf., H. Sirk,
F. Pobeschin, A. Quandest,
F. Rieser, F. Sorko, J. Walz,
F. Sohenker, F. Tischler, A.
Weigert, O. Weingerl. Ober-
Pulsgau R. Ziesel, Radkersburg
R. Prettnner.

Möbl. Zimmer

separiert, samt Verpflegung, für
stabilen Herrn sofort zu vermie-
ten. Nagysstraße 12, 1. St. links.

Solider Herr

wird samt Verpflegung aufge-
nommen. Adresse in der Verw.
d. Blattes. 4056

Tüchtigen Heizer und Maschinisten

auch in Reparaturen bewandert,
sucht die Dampfwaschan-
stalt in Wieran. 4131

Tüchtige Modistin

die selbstständig arbeiten kann,
zugleich auch Verkäuferin ist, der
deutschen u. slowenischen Sprache
mächtig, wird für ein Mode-
waren- und Hutgeschäft sofort
aufgenommen. Anfrage in der
Verw. d. Bl. 4076

Zu verkaufen

1 Paar Pferde, Koupee, Phaeton,
Break, Schlitten, Kutschbett etc.
Moiß Hofmeister, Stadt-Apotheke zum
„A. Adler“, Marburg, Hauptpl. 15.

Die Unterzeichneten geben, von namenlosem Schmerze gebeugt, allen Freunden
und Bekannten Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, Bruder,
Schwager, Onkel, Nefte und Cousin, Herr

ANTON ZETTEL

gew. Gastwirt,

Montag, den 7. Dezember 2 Uhr früh nach kurzem, schmerzvollen Leiden, versehen
mit den heil. Sterbesakramenten, im 60. Lebensjahre sanft entschlummerte.

Die irdische Hülle des teuren Dahingeschiedenen wird Dienstag nachmittags
1/3 Uhr im Sterbehaus, Hauptplatz Nr. 4, eingesegnet und sodann am Stadtfriedhofe
im Familiengrabe zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Mittwoch, den 9. Dezember um 10 Uhr in der
Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen.

Marburg, am 7. Dezember 1903.

Maria Zettel geb. Herschenjak, Gattin.

Andreas Zettel, k. k. Steuereinnahmer, Bruder.

Johanna Reicher geb. Zettel, Katharine Kaußl geb. Zettel, Schwestern.

Johann Reicher, Realitätenbesitzer und Fleischhauermeister, Josef Kaußl,

Realitätenbes. u. Kaufmann, Schwäger. Antonie Zettel geb. Schwan, Schwägerin.

Hermann Moritz, Ingenieur i. R., Onkel.

Karl Moritz, Bergbau-Adjunkt, Ludmilla Moritz, Cousins.

Sämtliche Nefen und Nichten.

II. steierm. Leichenbestattungs-Anstalt.

Café Viktringhof, Fab. Azzola.

Neuestes

!!!Elektrisches Klavier!!!

Heute warme Haché

bei 3685

A. Reichmeyer.

Zum Karneval 1904

ist ein ganz neuer in feinsten Faßon
verfertigter Grad samt Gilet preis-
wert zu verkaufen Nagysstraße 12,
Zür 2. 4138

Schönes Klavier

billig zu verkaufen. Adresse in
der Verw. d. Bl. 4133

Wohnung

2 Zimmer und Küche sofort zu
vermieten. Rärntnerstraße 20.

Möbl. Zimmer

mit separat. Eingang, billig, sofort
zu beziehen. — Franz Josefstraße
Nr. 13. 4150

Neues Haus,

2 Wohnungen, je 2 Zimmer, Küche,
Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Ge-
müsegarten um den Preis v. 2400 fl.
1000 fl. können liegen bleiben. Adr.
in der Verw. d. Bl. 4126

Karpfen

gut ausgewässert, bringt wieder
jeden Freitag am Hauptplatz
N. Jant aus Arnfels. Bei
vorheriger größerer Bestellung
bedeutend billiger. 4083

Bitte.

Ein alter, seit 2 Jahren kranker
Mann, 66 Jahre alt, dessen Frau
und 1 Kind auch kränklich sind, sich
nichts verdienen kann, befindet sich
in großem Elende. Von seiner
Heimatgemeinde bekommt er mo-
natlich nur 6 Kronen, ist daher auf
wohlthätige Menschen angewiesen.
Milde Gaben können dem Armen
in seine Wohnung, Rärntnerstraße
Nr. 43 im Hof gesendet werden.
Thomas Neubauer.

Hotel-Restoration „zur alten Bierquelle“.

Heute Anstich des berühmten

Münchner Spatenbräu.

Das Klublokal ist noch für einige Tage zu vergeben.
Hochachtungsvoll Josef Kleinscheg.

Passende Weihnachts- und Neujahrsgeschenke!

Anfertigung sämtlicher

Polstermöbel und Dekorationen

zu den billigsten Preisen. 4147

Zeichnungen und Muster liegen auf.

Karl Wesiak

Tapezierer und Dekorateur, — Marburg, Schwarzgasse.

Ein Stall

für 4 Pferde zu vermieten. An-
frage Tegetthoffstraße 44 bei der
Hausbesorgerin. 4096

Süßlich möbliert. Zimmer

Schillerstraße 16, 2. Stock, vom
1. Jänner zu beziehen. 4064

Mode-
Schleier.

Glacé- und
Waschleder-
Handschuhe.

Taschentücher

für Damen, Herren und Kinder,
moderne englische Dessins.

Winterhandschuhe

Leibchen, Strümpfe, Figarojäckchen
empfiehlt 3745

Felix Michelitsch

„zur Briestaube“

15 Herrengasse 15.

Galloschen.

Neueste
Theater-
Echarps.